

Und er ist nicht mehr der, der er war...

„Woche der Demenz“: Zum sensiblen Umgang mit der Krankheit

Am Sonntag beginnt die „Woche der Demenz“. Mit zahlreichen Veranstaltungen will das Netzwerk Demenz im EN-Kreis längst nicht nur Angehörige ansprechen, sondern deutlich machen: Es kann jeden treffen und jeder sollte sich vorher mit dem Thema beschäftigen haben.

VON DR. ANJA PIELORZ

HATTINGEN. Demenz – ist das nicht die Krankheit, wo man immer so viel vergisst? Und wo man sich auch nicht mehr erinnern kann? Die typische Alterskrankheit? Nein, ist sie nicht. Demenz kann jeden Menschen treffen, manchmal schon mit 49 Jahren, wie Maria-Elisabeth Warnecke, Leiterin der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (Kiss) berichtet. Demenz ist die Krankheit, die jeden Tag anders verlaufen kann: mal erinnert man sich, mal nicht. Mal erkennt man die Personen, mit denen man sein halbes Leben verbracht hat, mal nicht. Mal weiß man, dass man sich am Strand immer in den Sand fallen ließ und manchmal schaut man die Freundin irritiert an, wenn sie dies tut. Doch die Sandkörner in der Hand lassen dann Minuten später Bruchstücke der Erinnerung hochkommen. Demenz ist nicht heilbar. Nach der Diagnose können Medikamente den Krankheitsverlauf stabilisieren, aber nicht aufhalten.

Und Demenz ist allgegenwärtig in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Der Polizist, der die verwirrte Frau auf der Straße aufgreift, die Feuerwehr, die in einer Wohnung einen hilflosen Mann findet, der Bankbeamte, der am gleichen Tag eine Frau zum

fünften Mal Geld abholen sieht – Beispiele aus dem Alltag, die eines gemeinsam haben: man weiß nicht, wie man mit den Betroffenen umgehen soll.

„Wir wollen Sensibilität im Umgang mit den Demenzkranken wecken. Wir möchten, dass viele Berufsgruppen sich mit dem Thema in Aus- und Fortbildung beschäftigen, damit ihnen klar wird: der Mensch will sie mit seinem Verhalten nicht ärgern. Er kann nichts dafür, sein Verhalten ist Teil seiner Krankheit“, so Katrin-Johanna Kügler, stellv. Fachbereichsleitung Soziales und Gesundheit der Kreisverwaltung EN, die mit zu den Veranstaltern der „Woche der Demenz“ gehört.

Während Demenz in früheren Jahren im Leben

mit der Großfamilie und einer engen Nachbarschaft anders gelebt werden konnte, ist es heute in Zeiten von Kleinstfamilien und Hektik schwer geworden. „Kommt die Diagnose, dann geraten Angehörige nicht selten in Panik und wollen als erstes eine Liste mit Altersheimen in der Umgebung“, so Maria-Elisabeth Warnecke. Eine gesunde Lebensführung ist immer gut, schützt aber nicht davor, an Demenz zu erkranken. „Der Mensch, den ich liebe, den gibt es dann nicht mehr. Er ist körperlich noch da, aber die Verhaltensänderungen wiege oft schwerer, als die Vergesslichkeit“, erzählen diejenigen, die beruflich mit Demenzkranken zu tun haben. Beispielsweise Ralf Grimmwindeler, Sozial-

arbeiter im Ev. Krankenhaus. Oder Dieter Schäfers von der AWO. Oder Andrea Schröter von der „Tagespflege am Turm“ und Beas e.V. oder Elke Junge vom Seniorenbüro der Stadt Sprockhövel oder Ulla Sauer, die im Hospizverein Hattingen/Witten arbeitet.

Sie alle wollen mithelfen, dass der Umgang mit Demenzkranken alltäglicher wird für alle, die mit Menschen umgehen. Denn Demenzkranke sind mitten unter uns...

● Kostenlose Hilfe und Beratung bei (Verdacht auf) Demenz durch einen Facharzt gibt es jeden Freitag von 10 bis 11.30 Uhr in den Räumen der KISS, Kirchplatz 19. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Allgemeine Infos bei der KISS unter ☎ 954979.

Woche der Demenz

Die einzelnen Veranstaltungen im Überblick

SONNTAG, 4. OKTOBER:

11 Uhr, Stadtmuseum Hattingen: Eröffnung der Ausstellung „Blaue Tage und graue Tage“ von Claudia Thoelen mit Fotos von Demenzkranken und ihre Angehörigen in ihrer häuslichen Umgebung

17 Uhr, Paul-Gerhardt-Haus, Marxstraße 23: Gottesdienst für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung und ihre Angehörigen

MONTAG, 5. OKTOBER:

16 Uhr, Altenheim „Haus am Quell“, Sprockhövel: Sinnerfahrungen zur Unterstützung der Wahrnehmung

18.30 Uhr, „Haus der Diakonie“, Augustastraße 11, Gesprächskreis zum Thema „Was hilft denen, die helfen?“

DIENSTAG, 6. OKTOBER:

14 bis 16 Uhr, Rathaus der Stadt Hattingen, Wohnberatung

18 bis 20 Uhr, Ev. Gemeindezentrum, Augustastraße 11, Hospizliche Begleitung demenzkranker Menschen in der letzten Lebensphase

MITTWOCH, 7. OKTOBER:

17 Uhr, Ev. Gemeindezentrum Winz-Baak, Schützstraße 4, Demenz aus medizinischer Sicht (Vortrag)

DONNERSTAG, 8. OKTOBER:

10 bis 12 Uhr, Rathausplatz Sprockhövel, Wohnberatung

14 bis 16 Uhr, Demenzsimulator im St. Elisabeth-Krankenhaus Niederwengern; Teilnehmerzahl auf 30 Personen

begrenzt, Schwerpunkt beruflich Pflegende, Anmeldung über ☎ 954979

17 Uhr, Emmy-Kruppke-Haus, AWO-Café, Thingstraße 18, Musik als Weg aus dem Gefühl der Isolation

19.30 Uhr, Stadtbibliothek, Reschop-Carré, Lesung mit Tilman Jens „Demenz. Abschied von meinem Vater“

FREITAG, 9. OKTOBER:

17 Uhr, Forum Grundschule Börgersbruch, Filmvorführung „An ihrer Seite“, Eintritt frei

SAMSTAG, 10. OKTOBER:

19 Uhr, Stadtmuseum Hattingen, Szene Lesung des Theaterstücks „Die Akte Augusta D.“, Eintritt: 3,50 Euro, mit anschl. Diskussion